

Die Enthüllungen von WikiLeaks: Der erschütternde Fall eines belgischen Kindermörders und wie WikiLeaks half, ihn aufzuklären



Von Elizabeth Vos / Consortium News

Elizabeth Vos blickt mit Hilfe von WikiLeaks-Dokumenten auf den berüchtigten Fall Marc Dutroux zurück und erklärt, warum er das Misstrauen der Öffentlichkeit gegenüber den staatlichen Institutionen weckte.

Dies ist der vierte Artikel in einer Serie, die auf die wichtigsten Werke der Publikation zurückblickt, die die Welt seit ihrer Gründung im Jahr 2006 verändert hat. Die Serie ist ein Versuch, der Mainstream-Medienberichterstattung entgegenzuwirken, die die Arbeit von WikiLeaks ignoriert und sich stattdessen auf die Persönlichkeit von Julian Assange konzentriert. Es sind die von WikiLeaks aufgedeckten Verbrechen und die Korruption von Regierungen, die die USA auf die Spur von Assange gebracht haben und die schließlich zu seiner Verhaftung am 11. April führten. In diesem Artikel der Mitarbeiterin von Consortium News, Elizabeth Vos, der ursprünglich von ihr 2017 auf Disobedient Media veröffentlicht wurde, untersuchte Vos, wie WikiLeaks dazu beitrug, Beweise aufzudecken, die zeigten, dass der belgische Fall Teil eines politisch geschützten Netzwerks für Kindersexhandel war. Der belgische Fall erhält zusätzliche Relevanz im Zuge der Verhaftung des Finanziers Jeffery Epstein wegen mutmaßlichen Sexhandels mit Kindern und der angeblichen Verbindungen Epsteins zu mächtigen Geheimdiensten.

Der Fall des notorischen mörderischen Pädophilen Marc Dutroux, der jetzt eine lebenslange Haftstrafe in Belgien verbüßt, ist berüchtigt für die tiefe Abscheulichkeit der begangenen und beobachteten Verbrechen.

Die Beweise in diesem Fall tauchten zweimal auf, zum einen in Gerichtsverfahren, zum anderen

durch die von [WikiLeaks](#) im Jahr 2009 vorgenommene Veröffentlichung zahlreicher Unterlagen der Staatsanwaltschaft.

Der Fall war durch die massive Unterdrückung von Beweisen gekennzeichnet, die [von vielen](#) als Vertuschung durch das belgische Establishment bezeichnet wurde. Der Fall ist ein eindeutiges Beispiel für die Aufdeckung tiefgreifender juristischer und politischer Korruption, die zu einem weit verbreiteten Misstrauen der Öffentlichkeit in die Legitimität ihrer Regierungsinstitutionen führt.



Dutroux verlässt das Gericht während des Berufungsverfahrens 2013. (YouTube)

Dieses Gefühl wurde in jüngster Zeit in den USA aufgegriffen, wo die Manipulation der Vorwahlen durch das Democratic National Committee im Jahr 2016 bei vielen das Gefühl [hinterließ](#), dass die Rechtsstaatlichkeit angesichts eines völlig korrupten Establishments, das der Öffentlichkeit gegenüber nicht mehr rechenschaftspflichtig ist, nur noch wenig bedeutet.

Der Dutroux-Skandal schuf einen Präzedenzfall für öffentliche Massenproteste als Reaktion auf derartige Missstände, wie sie im vergangenen Jahr (2016) in Südkorea als Reaktion auf den Skandal um Präsidentin Park Geun-hye und ihren Berater Choi Soon-Sil zu beobachten waren.

Es dauerte fast ein [Jahrzehnt](#), bis die belgische Justiz Marc Dutroux im Jahr 2004 für die Entführung



und Vergewaltigung von [sechs Mädchen](#) Mitte der 1990er Jahre [verurteilte](#), von denen vier ermordet wurden. Der Fall war berüchtigt für eine unerklärlich hohe Zahl mysteriöser Todesfälle, die Unterdrückung von Beweisen durch die Polizei und zahlreiche Zeugenaussagen über extremen Missbrauch durch einen gut vernetzten, gewalttätigen Pädophilenring.

Der Fall veranlasste 1996 etwa [300.000 Belgier](#) dazu, aus Solidarität mit den Opfern auf die Straße zu gehen und einen ["Weißen Marsch"](#) durchzuführen, bei dem die Demonstranten in einer Farbe demonstrierten, die in Belgien ein Zeichen der Hoffnung ist.

Die Dutroux-Affäre hinterließ so tiefe Spuren im Bewusstsein der belgischen Bevölkerung, dass etwa ein Drittel der Belgier, die mit den Angeklagten den Nachnamen Dutroux teilten, ihre Namen [amtlich ändern ließen](#). Obwohl der Fall juristisch abgeschlossen ist, zeigt sich auch viele Jahre später, dass zahlreiche wichtige Elemente des bedeutenden Falles ungelöst sind.



Verhaftung

Der Fall begann mit der Verhaftung von Marc Dutroux im Jahr 1996. Zwei der vier toten Mädchen, die auf seinem Grundstück gefunden wurden, waren [lebendig begraben](#) worden, nachdem sie in Plastik eingewickelt worden waren. Zwei weitere Mädchen verhungerten in einem selbst gebauten unterirdischen Verlies, während Dutroux eine kurze Haftstrafe verbüßte. Ein Teil der öffentlichen Empörung über die Behandlung von Dutroux' Fall rührte von seinen [früheren Verurteilungen](#) wegen ähnlicher Vergewaltigungen junger Mädchen her; trotz der Art dieser Verbrechen war Dutroux vorzeitig entlassen worden, so dass er erneut straffällig werden konnte.

[Medienberichten zufolge](#) wurden die Opfer [in Käfigen](#) gehalten. Eine große Menge an DNA-Beweisen, die in diesen Zellen sichergestellt wurden, wurden von den Behörden [nie analysiert](#), obwohl sie die Identität weiterer Täter hätten aufdecken können. Die [Verteidigung](#) führte regelmäßig DNA-Beweise an, die darauf hindeuten, dass andere Personen die Zellen aufgesucht haben, und verwies auf Hunderte von menschlichen Haaren, die nie untersucht wurden.

Die Polizei [räumte schließlich ein](#), dass sie Leben hätte retten können, wenn sie sich die in Dutroux' Wohnung beschlagnahmten Videos angesehen hätte, die ihn beim Bau des Verlieses zeigen, in dem einige der Mädchen starben.

[Dutroux' Anwalt](#) äußerte sich vor Gericht zu der unterlassenen Analyse von DNA-Beweisen, die in der Kellerzelle gefunden wurden, in der zwei von Dutroux' Opfern starben: "Kann man Ihnen wirklich weismachen, dass es keinen Pädophilenring gab? Wir sehen in dem Dossier eindeutig materielle Beweise dafür, dass andere Personen als die hier anwesenden Angeklagten den Keller aufgesucht haben."

Die Behauptungen von Dutroux über die Hilfe der Polizei scheinen durch [sieben Festnahmen](#) in dem Fall, darunter die eines [Polizeibeamten](#), bestätigt worden zu sein.

Dutroux und seine Anwälte [behaupteten](#) während des Strafverfahrens immer wieder, er habe [mit Hilfe der Polizei](#) Mädchen entführt und missbraucht, und zwar als [Teil eines Netzwerks](#) für [Kinderhandel](#) und -missbrauch, das mit der Elite des belgischen Establishments verbunden sei. Diese Behauptungen wurden von der [Washington Post](#) aufgegriffen, die auch darauf hinwies, dass Dutroux nach Angaben der Polizei Teil eines Kinderprostitutionsrings war, der möglicherweise auch für mehrere andere, noch nicht aufgeklärte Fälle von verschwundenen Kindern verantwortlich war. Die Reporter schrieben, Dutroux' "Bande" habe angeblich angeboten, junge Opfer für 5.000 Dollar pro Stück zu kaufen.



Das Haus, in dem Dutroux seine Opfer gefangen hielt, mit einer Wandmalerei versehen, 2015. (CC BY-SA 3.0, über Wikimedia Commons)



Komplize Michel Nihoul

Dutroux behauptete auch, dass der belgische Geschäftsmann Michel Nihoul sein Komplize war und seine Verbindung zu einer größeren kriminellen Vereinigung darstellte. Nihoul wurde im Zusammenhang mit dem Fall wegen "Entführung, Vergewaltigung, Verschwörung und Drogendelikten" [angeklagt](#), als eine von insgesamt [13 Personen](#), die im Zusammenhang mit dem Fall Dutroux angeklagt wurden. Nihoul wurde vom Vorwurf der Entführung [freigesprochen](#), aber wegen seiner Beteiligung an einem Ring, der Drogen und Menschen nach Belgien schmuggelte, [verurteilt](#).

Nihoul hatte sich gegenüber dem [Guardian](#) zuversichtlich geäußert, nachdem zunächst Anklage gegen ihn erhoben worden war, und gesagt, dass der Fall nie vor Gericht kommen würde, weil er "Informationen über wichtige Leute in Belgien habe, die die Regierung zu Fall bringen könnten". Während des Interviews brüstete sich Nihoul und bezeichnete sich selbst als das Monster von Belgien. Seine Anspielung auf sexuelles Erpressungsmaterial entsprach den Behauptungen von Marc Dutroux während des Gerichtsverfahrens, wonach Nihoul mit einem Netzwerk mächtiger Kinderschänder verbunden sei.

[Nach Angaben der BBC](#) gingen die Ermittler davon aus, dass sowohl Dutroux als auch Nihoul Teil eines größeren Menschenhandelsnetzwerks waren: "Die Ermittler vermuten, dass Dutroux und Nihoul ein Fernhandelsnetz für Prostitution planten, an dem Autos und der Import von Mädchen aus der Slowakei beteiligt waren..." [Fox News berichtete](#) über die Reaktion der Mutter eines von Dutroux' Opfern, die [sagte](#): "Das hat bestätigt, was ich dachte: Sie haben zusammengearbeitet... die Anerkennung dieser Tatsache ist eine Erleichterung."

Nihouls Verurteilung wegen Drogen- und Menschenhandels wirft die Frage auf, wer sonst noch an dem Netzwerk beteiligt gewesen sein könnte. Nihouls Aussage, er könne "die Regierung zu Fall bringen", deutet darauf hin, dass seine kriminellen Aktivitäten Verbindungen zu einflussreichen Personen beinhalteten, was sich mit den Aussagen von Marc Dutroux deckt.

[Zeugen](#) in dem Verfahren bezeichneten Nihoul als einen gewalttätigen Mann, der an Orgien teilnahm, bei denen Kinder im Beisein von Mitgliedern des Establishments sexuell missbraucht, gefoltert und manchmal getötet wurden. Der erste Richter in dem Fall, Jean-Marc Connerotte, glaubte, dass "Nihoul der Kopf hinter der Operation war", [berichtete der Guardian](#). Der [Telegraph berichtete](#), dass Dutroux' Anwälte auf schreckliche Behauptungen über einen "satanischen Kult" [anspielten](#), der auch Kinderopfer vorsah.

Siehe auch

Jenseits der Dutroux-Affäre: Die Realität von geschütztem Kindesmissbrauch und Snuff-Netzwerken

In dem 2009 veröffentlichten [WikiLeaks-Dossier](#) wird Nihoul über 800 Mal erwähnt. Die Notizen zeigen ein Foto von Nihoul mit "[verschiedenen politischen Persönlichkeiten](#)" sowie eine Erklärung von Dutroux, die besagte: "Nihoul schlug vor, den mit Mädchen aus östlichen Ländern zu reduzieren".

Zu den [Beschreibungen](#) von Dutroux in dem Dossier gehört, dass er seinen Bruder um Hilfe bat, um



ein mit Leichen beladenes Auto in einen Kanal zu schieben. Dieser Fall war eine von vielen Beobachtungen in dem Dossier, die stark darauf hindeuten, dass Dutroux und Nihoul in mehr Verbrechen verwickelt waren als die, für die sie angeklagt wurden, und dass es möglicherweise weitere unbekannte Komplizen bei diesen Taten gab. Die Tatsache, dass diese möglichen Verbindungen nicht untersucht wurden, schürte die öffentliche Empörung über das Versagen der belgischen Justiz.



Informationen von WikiLeaks

2009 lieferte WikiLeaks durch die Veröffentlichung des ["Dutroux-Dossiers"](#) weitere Informationen zu dem Fall. Die belgischen Behörden [versuchten](#) später – erfolglos – WikiLeaks zu zwingen, das belgische Dossier zu entfernen. Die Drohungen, WikiLeaks zu verklagen, erfolgten inmitten des [medialen Aufruhrs](#) nach der Veröffentlichung der [Irakkriegs-Protokolle](#) durch WikiLeaks und der Enthüllung der Menschenrechtsverletzungen durch das US-Militär.

WikiLeaks fasst den Fall Dutroux wie folgt [zusammen](#):

"Dutroux war Teil der kriminellen Unterwelt Europas und der Fall hatte Verbindungen zu anderen Unterweltgrößen, zu Polizeikorruption und von dort aus zu belgischen Politikern."

Dieser Fall ist also insofern einzigartig, als er gleich zweimal dokumentiert wurde, erstens in einem verwinkelten juristischen Protokoll und zweitens von einer für ihre Genauigkeit bekannten Plattform.

Das [Dutroux-Dossier](#) von WikiLeaks zeigt auch umfangreiche Finanztransaktionen, Karten zahlreicher europäischer Länder und die Präsenz internationaler Währungen, darunter die von [Marokko](#) und Saudi-Arabien. Das Dossier zeigt [Zahlungen](#) von Hunderttausenden von Francs an Michelle Martin, Dutroux' damalige Ehefrau, sowie Zahlungen auf Dutroux' persönliches Bankkonto. Diese Dokumente lassen den Schluss zu, dass Marc Dutroux und Michel Nihoul bei ihren kriminellen Unternehmungen nicht allein handelten. Ähnlich wie bei der fehlenden Analyse des in Dutroux' Keller sichergestellten DNA-Materials hat die fehlende Untersuchung der finanziellen Verbindungen von Marc Dutroux die Frustration über ein erschreckend ineffizientes Gerichtsverfahren verstärkt.

Als Elektriker lebte Marc Dutroux zur Zeit der Verbrechen von Sozialleistungen, besaß aber dennoch [10 Häuser](#). Die [New York Times](#) schrieb dazu: "...Nach einigen der Entführungen zahlte Herr Dutroux große Geldsummen auf mehrere Bankkonten ein...Innerhalb von vier Jahren nach seiner vorzeitigen Entlassung aus dem Gefängnis, in dem er wegen Vergewaltigung und Entführung gesessen hatte, war Herr Dutroux – dessen einziges offizielles Einkommen ein Sozialhilfescheck war – geschätzte 6 Millionen Francs wert, was die Ermittler zu der Annahme veranlasste, dass er für andere, höhere Stellen in einem Pädophilen- und Prostitutionsring handelte."



*Eines der Häuser von Dutroux in Charleroi, einer Stadt in der belgischen Provinz Hainaut.
(Tijmen Stam, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons)*

Mysteriöse Todesfälle

Die Ermittlungen wurden auch durch eine ungewöhnlich hohe Zahl von Todesfällen im Zusammenhang mit dem Skandal belastet. Darunter befanden sich der Sohn eines Richters, Polizeibeamte und sogar der leitende Staatsanwalt, der den Fall beaufsichtigte.

Der [Guardian](#) berichtete: "Seit Verhaftung sind zwanzig potenzielle Zeugen, die mit dem Fall in Verbindung standen, unter mysteriösen Umständen gestorben, was den Verdacht einer Vertuschung bis in die höchsten Ebenen nährt." Der [Guardian fügte hinzu](#), dass auch wichtige Beweise verschwunden seien.

Die [New York Times](#) berichtete über den Tod von Hubert Massa, dem leitenden Staatsanwalt in Lüttich, der für die Ermittlungen zu den mutmaßlichen Pädophilenmorden von Marc Dutroux verantwortlich war. Massa war auch der leitende Ermittler im Fall des 1991 von einer Bande begangenen Mordes an [Andre Cools](#), dem Chef der Sozialistischen Partei in Wallonien. Der Tod von Massa im Fall Dutroux wurde von seiner Vorgesetzten Anne Thily [als Selbstmord](#) bezeichnet. Der [Hauptverdächtige](#) im Fall Cools beging ebenfalls [Selbstmord](#).



Willy Claes, ehemaliger Generalsekretär der NATO. (Filip Naudts, CC BY-SA 3.0, über Wikimedia Commons)

Die Enthüllungen über die Korruption, die durch den Tod von Cools ausgelöst wurden, führten dazu,



dass Willy Claes, ein belgischer Staatsmann und Generalsekretär der NATO, in Ungnade fiel. Claes trat von seiner Führungsposition zurück, nachdem er der Korruption für schuldig befunden worden war. Der als X3 bekannte Zeuge in der Dutroux-Untersuchung identifizierte Willy Claes außerdem als einen derjenigen, die bei der angeblichen Folterung, dem sexuellen Missbrauch und der Ermordung von Kindern anwesend waren. Die *Washington Post* spekulierte außerdem, dass es eine Verbindung zwischen dem Fall Cools und dem von Dutroux gegeben haben könnte.

Die *New York Times* berichtete über den Tod des Sohnes eines Richters, der an den Ermittlungen gegen Dutroux beteiligt war: "Der Sohn von Richter Poncelet, ein Polizeibeamter, war an einem anderen Fall beteiligt, in den Herr Dutroux verwickelt war. Er untersuchte 1996 den Handel mit gestohlenen Autos, als er bei einem ungeklärten Mordfall erschossen wurde."

Die *Irish Times* und andere Medien berichteten von merkwürdigen Todesfällen bei den Zeugen, die mit dem Fall Dutroux in Verbindung standen: Bruno Tagliaferro, ein Schrotthändler, der gegen Dutroux aussagen wollte, wurde vergiftet, und seine Frau wurde in ihrem Bett verbrannt. Ein mit Nihoul verbündeter Sexclubbesitzer wurde ebenfalls erschossen.

Ein weiterer Todesfall im Zusammenhang mit den Ermittlungen war Jean Van Peteghem, der gegenüber den Behörden über seine Verwicklung mit Marc Dutroux ausgesagt hatte. Nach europäischen Berichten kam er ums Leben, als sein Moped mit einem Bus zusammenstieß. Dutroux gab auch zu, seinen Komplizen Bernard Weinstein ermordet zu haben. Die vielen Todesfälle im Zusammenhang mit dem Dutroux-Skandal nährten die Befürchtung, dass Dutroux Teil eines größeren pädophilen Netzwerks war, das straffrei blieb.



Leuchttürme der Hoffnung

Trotz dieser Anschuldigungen gab es einige Personen, die in den Augen der belgischen Bevölkerung als Lichtblicke galten. Richter Connerotte, der ursprüngliche Richter in der Dutroux-Untersuchung, wurde in Belgien weithin als Held [wahrgenommen](#), weil sein Handeln zur Freilassung von [zwei Mädchen](#) geführt hatte: Sabine Dardenne (12) und Laetitia Delhez (14) aus dem Kerker von Dutroux. Der [Telegraph berichtete](#), Sabine sei 79 Tage lang am Hals angekettet gewesen und wiederholt vergewaltigt worden. Obwohl er Sabine und Laetitia gerettet hatte, wurde Connerotte von der belgischen Justiz wegen eines vermeintlichen Interessenkonflikts von dem Fall [abgezogen](#), nachdem er an einer Wohltätigkeitsveranstaltung für die Familien der Opfer teilgenommen hatte.

Äußerungen des beliebten Richters im Anschluss an seine Absetzung lieferten weitere Hinweise auf eine tiefgreifende Korruption im Zusammenhang mit dem organisierten Handel, der Vergewaltigung und der Ermordung von Kindern. [Medienberichte](#) beschrieben Connerottes Aussagen vor Gericht, in denen er sagte, dass "Mordkomplotte auf höchster Ebene" seine Ermittlungen gegen eine "Kindersex-Mafia" gestoppt hätten.

Connerotte [beschrieb](#) ferner seine Überzeugung, dass Mafiagruppen die Kontrolle über die "wichtigsten Institutionen des Landes" übernommen hätten. Connerotte sprach über die Informationen, die später von WikiLeaks veröffentlicht wurden: "Die Akte spricht von der Beschlagnahmung von Kindern, von internationalem Handel und vielleicht sogar von Zellen... Die Summe von 150.000 Francs wurde als Preis für Mädchen genannt. Ich war erstaunt über den Umfang dieser Dokumente."

Dass der beliebte Richter, der für die Freilassung von Dutroux' einzigen überlebenden Opfern verantwortlich war, solch brisante Aussagen über den Fall machen würde, verdeutlicht die Schwere der den Skandal umgebenden Korruption und erklärt das Ausmaß, in dem die belgische Öffentlichkeit von solch krassen Enthüllungen über Dutroux' Verbrechen sowie über die Verfahrensmisbräuche, die es ihm ermöglicht hatten, sie nahezu ungestraft zu begehen, und die es versäumt hatten, gegen seine mutmaßlichen Komplizen zu ermitteln, betroffen war.

Zur Frustration der Öffentlichkeit trug auch die Enthüllung bei, dass ein anderer Richter in dem Fall, Van Espen, persönliche Verbindungen zu Michel Nihoul hatte. Der [Guardian berichtete](#), dass Van Espen als Anwalt die Frau von Nihoul vertreten hatte und dass Van Espens Schwester die Patentante von Nihouls Kind war. Trotzdem, so berichtete der [Guardian](#), trat Van Espen nicht von dem Fall zurück, bis seine Beziehung zu Nihoul nach Jahren der Ermittlungen 1998 öffentlich [bekannt wurde](#).

Siehe auch

Pizzagate entlarvt: Teil 1

Die Tatsache, dass Connerotte abgesetzt wurde, während Van Espen in dem Fall bleiben durfte, war ein weiterer Grund für den Zorn der belgischen Bevölkerung.

Diese Korruption wurde erneut aufgedeckt, als Marc Verwilghen, der Vorsitzende der parlamentarischen Untersuchung des Dutroux-Falls, von Versuchen [berichtete](#), die Untersuchung



des Falles zu behindern. Verwilghen veröffentlichte schließlich ein Buch, in dem er behauptete, die Ergebnisse der Kommission seien von führenden Vertretern aus Politik und Justiz im Keim erstickt worden, um die Enthüllung von Details zu verhindern, die die Mitschuld weiterer Täter aufgedeckt hätten.

Die Tatsache, dass die Korruptions- und Missbrauchsvorwürfe, die der ursprüngliche Richter im Fall Dutroux erhob, vom Vorsitzenden der parlamentarischen Untersuchung des verpuschten Falles bestätigt wurden, deutet in gewissem Maße auf das Ausmaß der Korruption im Zusammenhang mit den Ermittlungen hin. Der Fall wurde so gründlich schlecht gehandhabt, dass er [Berichten zufolge](#) eine vollständige "Vertrauenskrise der Öffentlichkeit gegenüber der belgischen Regierung" ausgelöst hat.

Der Polizeibeamte René Michaux wurde in erster Linie dafür verantwortlich gemacht, dass der Fall falsch behandelt wurde. Michaux hatte es versäumt, die bei Dutroux [beschlagnahmten Videobänder](#) ordnungsgemäß auszuwerten, die seine Beteiligung an Vergewaltigungen und am Bau von Zellen, in denen die entführten Mädchen festgehalten wurden, hätten aufdecken können. Hunderte der Bänder wurden nicht ausgewertet, einige wurden sogar an Dutroux [zurückgegeben](#).

Michaux wurde zudem in der Öffentlichkeit verurteilt, weil er bei seinem [Besuch](#) in Dutroux' Haus [Kinderschreie ignoriert](#) hatte. Die belgische Polizei [gab zu](#), dass diese Untätigkeit zum Tod zweier von Dutroux' Opfern führte. Trotz dieser extremen Inkompetenz wurde Marchaux noch vor seinem Tod im Jahr [2009](#) zum Polizeikommissar befördert. Die Beförderung von Marchaux wurde von vielen als Belohnung für die Einhaltung von Vorschriften in einem zutiefst korrupten Rechtssystem angesehen, das gleichzeitig diejenigen bestrafte, die sich für die Opfer einsetzten, so wie es Richter Connerotte getan hatte.

Die Korruptionsvorwürfe wurden durch die Äußerungen von Anne Thilly, der Generalstaatsanwältin von Lüttich, weiter angeheizt, die [behauptete](#), die auf dem Grundstück von Dutroux gefundenen Leichen seien zu verwest, um eine DNA-Analyse durchzuführen. Die [BBC berichtete](#) jedoch Folgendes: "... Die Autopsie sagt ganz klar, dass die Leichen nicht verwest waren. Es wurden Proben entnommen. Es scheint nur niemand zu wissen, was mit den Ergebnissen passiert ist.... Warum ... wurden die Haare, die die Ermittler aus dem Verlies in Dutroux' Keller entnommen hatten, nie zur DNA-Analyse geschickt?" Dieser offenkundig korrupte oder inkompetente Prozess hat die belgische Öffentlichkeit empört.



Keller im Haus von Dutroux. (YouTube)



Berichte von 'X-Zeugen'

Zahlreiche Frauen, die unter dem Codenamen **"X-Zeugen"** mit den Ermittlern im Fall Dutroux gesprochen haben, behaupten, dass sie von einem kriminellen Netzwerk, das mit Dutroux und Nihoul in Verbindung steht, grausam missbraucht wurden, damit Mitglieder des belgischen Establishments erpresst werden konnten. [Laut BBC](#) brachten die X-Zeugen Nihoul und Dutroux zusammen mit anderen Elitemitgliedern in Verbindung mit Folter, Vergewaltigung und Mord an mehreren Kindern. Nihoul wurde auch beschuldigt, Snuff-Filme zu produzieren. Einem [BBC-Dokumentarfilm](#) über den Fall zufolge belief sich die Zahl der Zeugen schließlich auf **X9**.

Die [New York Times berichtete](#) auch über das Buch "The X-Files: What Belgium Was Not Supposed to Know About the Dutroux Affair" (Die X-Akten: Was Belgien über den Fall Dutroux nicht wissen sollte), das die Aussagen der X-Zeugen ausführlich dokumentiert: "Das Buch stützt sich ausführlich auf Polizeiakten, Abschriften der Aussagen der X-Zeugen, die Ergebnisse einer Parlamentskommission und andere Quellen. Die Autoren stellen fest, dass die Art und Weise, wie die X-Zeugen aussagten, zwar irrational erschien, dass aber viele der von ihnen beschriebenen Fakten einer Überprüfung standhalten."

Das erste und bekannteste Opfer, das sich meldete, trug den Codenamen "X1", ihre wahre Identität wurde später in der Presse als Regina Louf enthüllt. Die [BBC beschrieb](#) Loufs Aussage: "Es war ein großes Geschäft – Erpressung – es war eine Menge Geld im Spiel... Sitzungen wurden heimlich gefilmt, ohne dass die Kunden davon wussten." Der [Guardian beschrieb](#) Loufs eindringliche Anschuldigungen: "Diese 'Vergnügungen' waren nicht nur Sex ... Sie beinhalteten Sadismus, Folter und sogar Mord, und sie beschrieb erneut die Orte, die Opfer und die Art, wie sie getötet wurden. Einer der regelmäßigen Organisatoren dieser Partys sei der Mann gewesen, den sie als 'Mich' kannte, Jean Michel Nihoul, 'ein sehr grausamer Mann. Er missbrauchte Kinder auf eine sehr sadistische Weise', sagte sie. Sie sagte auch, dass der junge Dutroux dabei war."

Die [New York Times schrieb](#) weiter: ", von ihrer Großmutter in die Prostitution verkauft und später in einen Kreis von Orgien eingeführt worden zu sein, bei denen ... sie gesehen hatte, wie kleine Kinder gequält und ermordet wurden. Die anderen X-Zeugen, von denen einer für die Polizei arbeitete, erzählten ähnliche Geschichten von Kindesmissbrauch und beschrieben Jagden, bei denen Kinder mit Dobermännern durch Wälder gejagt wurden. Herr De Baets ... ließ jede von Aussagen überprüfen und entdeckte, dass sie unerklärlich detaillierte Kenntnisse über die ungelösten Morde an zwei jungen Frauen in den 1980er Jahren hatte, die die These einer Verschwörung stützten."

Wie die [New York Times feststellte](#), wurde Loufs Aussage als bemerkenswert genau angesehen, bis hin zu dem Punkt, dass sie in der Lage war, den Schauplatz eines ungeklärten Mordes korrekt zu beschreiben. Die [BBC berichtete](#), dass Loufs detaillierte Aussage auch Angaben zu Namen und Orten enthielt, an denen Mitglieder des Etablissements Gewaltorgien mit Kindern veranstalteten; Louf behauptete, dass Michel Nihoul regelmäßig an den Veranstaltungen teilnahm. Louf behauptete auch, dass Kinder während der abstoßenden Zusammenkünfte vergewaltigt, gefoltert und ermordet worden seien, wobei die Verbrechen oft zu Erpressungszwecken gefilmt wurden.

Der [Guardian beschrieb](#) Loufs Genauigkeit: "Mindestens einer der Morde, die sie beschrieb, passte zu



einem ungelösten Fall... Was Louf beschrieben hatte, war eine makabre Folter, die schließlich ein 15-jähriges Mädchen, das sie als Chrissie kannte, getötet hatte. Es war eine Art Fesselung“, erzählte sie mir, “ihre Beine, ihre Hände und ihre Kehle waren mit demselben Seil verbunden, und wenn sie sich bewegte, strangulierte sie sich selbst.“

Zur weiteren Bestätigung der Richtigkeit von Loufs Beschreibung schrieb der *Guardian*, dass der Schauplatz des Mordes, dessen Zeuge sie gewesen sein will, in einer unterirdischen Pilzfarm stattfand. In dem *Bericht* heißt es, dass der Sohn des ehemaligen Besitzers des Ortes erklärt habe: “Ich habe Regina Louf nie getroffen. Ich weiß nur, dass sie das Haus nicht so gut hätte beschreiben können, wenn sie nicht dort gewesen wäre... Es wäre unmöglich, es zu erfinden.“ Loufs Bemühungen, über die schrecklichen Misshandlungen zu sprechen, die sie nach eigenen Angaben erlebt und miterlebt hatte, scheiterten letztendlich. Ermittler, die ihre Aussage für glaubwürdig hielten, wurden von den Ermittlungen ausgeschlossen, und ihre wahre Identität wurde der Presse zugespielt.

Nachdem Loufs Identität bekannt geworden war, wurde ihr Ruf systematisch zerstört. Die *BBC* *schrieb*, dass der staatliche Fernsehsender *RTBF* nach Bekanntwerden ihrer Identität eine Kampagne startete, “die beweisen sollte, dass Dutroux ein ‘isolierter Perverser’ war, der Mädchen für sich selbst entführte, dass es kein Netzwerk gab, dass Jean Michel Nihoul unschuldig war und Regina Louf eine Lügnerin war“. Von diesem Zeitpunkt an gab die Öffentlichkeit den Kampf um echte Gerechtigkeit für die Opfer von Dutroux praktisch auf. Gegen die systemische Korruption zu protestieren, bedeutete, mit Wahnsinn in Verbindung gebracht zu werden, und so verwandelte sich die Empörung durch die Scham in betretenes Schweigen. Jahrelang war die einzige Antwort auf die bekannten und unbekanntes Opfer von Dutroux dieselbe: ein durchdringendes Schweigen.

Autorin: *Elizabeth Vos*

Am 11.07.2019 erschienen auf:

<https://consortiumnews.com/2019/07/11/the-revelations-of-wikileaks-no-4-the-haunting-case-of-a-belgian-child-killer-and-how-wikileaks-helped-crack-it/>

Übersetzung: *Causalis Spezial*